

ThiK. Theater im Kornhaus
Kronengasse 10, 5400 Baden

Theaterkasse: 056 222 23 34

Büro: Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden
T 056 222 87 49 F 056 222 87 59
info@thik.ch, www.thik.ch

PC-Konto: 50-200742-1

Theaterleitung: Anita M. Rösch Egli, anita.roesch@thik.ch

Programm und Spielplan erscheinen fünfmal
pro Saison (Post- und E-Mail-Versand).

Wir danken für die finanzielle Unterstützung:

Werner Eglin, Willi Glaeser, Franz Minikus,
Hans Wanner, Rolf Zünd

Wir danken für Bilder und Informationen:

Simon Egli, Marc Funk, Anton Keller,
Marianne Kramer, Werner Nefflen,
Helen Rösch, Franz Streif

Redaktion: Anita M. Rösch Egli, Bruno Meier, Baden
Gestaltung: Transform, Matthis Beck, Wettingen
Druck: Köpfl + Partner, Neuenhof

© ThiK. Theater im Kornhaus Baden, 2003



Das ThiK. Theater im Kornhaus heute

Das kleine Theater mit den grossen Qualitätsansprüchen in der
Altstadt von Baden bietet kulturelle Veranstaltungen – im
besonderen Theatervorstellungen – und Begegnungen für alle
Generationen!

50 Jahre Theater im Kornhaus



thik
Theater im Kornhaus.



Das «ThiK. Theater im Kornhaus» ist ein wohlklingender Name, der mir schon lange, bevor ich im Aargau sesshaft wurde, ein Begriff war. Damals wohnte ich noch in Bern und machte mich immer wieder mal auf den Weg in das gemütliche Badener Kellertheater, um mir eine Produktion aus dem hoch stehenden Theaterprogramm anzusehen.

Heute zehn Jahre später ist das «ThiK. Theater im Kornhaus» zu einem meiner Lieblingsveranstaltungsorte geworden. Denke ich ans ThiK, so denke ich an ein Theaterhaus mit besonderer Atmosphäre. Herzlich ist der Empfang, erlesen das vielfältige Veranstaltungsprogramm und es ist spürbar, das sich sowohl Besucher, wie auch Künstler in diesem liebevoll und mit viel Sorgfalt geführten Haus wohlfühlen.

Das kleine Theater mit den grossen Qualitätsansprüchen spricht alle Generationen an. Mit gelungenen Co-Produktionen, hervorragenden Gastspielen und inspirierenden philosophischen Gesprächen macht das ThiK immer wieder von sich reden.

Besonders bemerkenswert ist das Engagement im Kinder- und Jugendtheater. Sei es innerhalb des Projektes Theaterfunken, im Rahmen eines Festivals oder im stimmungsvollen Adventskalender.

Im ThiK hat man sich auf die feinen, die leisen Töne im Kulturbereich spezialisiert und dies mit grossem Erfolg, wie die Besucherzahlen und die Verankerung in Stadt und Kanton beweisen. Das ThiK ist aus der Theaterlandschaft Aargau nicht mehr wegzudenken und die künstlerischen Innovationen des sympathischen Leitungsteams lassen in eine viel versprechende kulturelle Zukunft blicken.

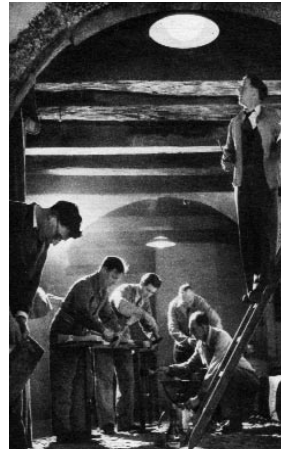
*Gunhild Hamer,
Co-Leiterin Fachstelle Kultur des Kantons Aargau*



«Schon die Ouvertüre ging grösstenteils im Applaus unter. Und als sich darauf der Hauptvorhang zum ersten Male öffnete, kannte die Freude keine Grenzen mehr. Minutenlang standen wir verlegen auf der Bühne und blickten in den Zuschauerraum, der einem Tollhaus glich.»

Alfred Bruggmann in seiner Schilderung der Vorpremiere ihres ersten Kornhausprogrammes vor den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern am 30. November 1954

*Männerarbeit:
Unter fachmännischer
Anleitung wird umgebaut.
Auf dem Bild die Gründer-
väter des Kornhauskellers:
Paul Heim, Otto Gläser,
Blasius Capaul, Alfons
Galler und Paul Züllig.*



Frauenarbeit: Die Frauen aus der Altstadt nähren 150 Kissen, um dem Theatergenuss auf den harten Kurgartenstühlen auch die richtige Unterlage zu geben.

Ein Keller – ein Fest – ein Verein: Das Kornhaus und der Haldenverein

Am 20. März 1954 wird als 273ster Verein der Stadt Baden die «Altstadtvereinigung Halde Baden» gegründet, kurz Haldenverein genannt. Das Zepter führt Schreinermeister Otto Gläser, der in den folgenden Jahrzehnten zum schon legendären «Haldenammann» avanciert. Auslöser ist das Fest zum Kantonsjubiläum 1953. Halde und Kronengasse werden vom Festkomitee nicht berücksichtigt und die untere Altstadt fühlt sich ausgeschlossen. Flugs organisieren die Haldemer ihr eigenes Fest, bei dem der Kornhauskeller vom Gerümpel geräumt wird und als Festlokal dient. Damit ist der Grundstein gelegt für den Haldenverein und das Kellertheater.

Die Räume im Kornhaus sind von der Stadt seit Jahrzehnten nur noch als Abstellkammern des Bauamtes verwendet worden. Nach der provisorischen Übernahme des Kellers am Fest 1953 gelangt der neu gegründete Haldenverein im Oktober 1954 an den Stadtrat mit dem Begehren, dass die Stadt den Keller dem Verein zur Nutzung überlässt, insbesondere für Theateraufführungen. Inzwischen haben Gespräche mit dem «Cabaret Rüeblisaft» stattgefunden, das 1953 im Kurtheater aufgetreten ist. Am 4. Oktober wird dem Begehren stattgegeben und der geplanten Premiere am 1. Dezember 1954 steht (fast) nichts mehr im Weg.

Unter der initiativen Leitung des städtischen Bauverwalters Reini Wettstein wird in Windeseile der Keller hergerichtet und eine Bühne samt Technik installiert. Die Handwerker der Altstadt engagieren sich mit Verve für den Umbau, die Frauen nähen bis zur Premiere 150 Kissen. Die untere Altstadt kommt damit zu einem kulturellen Treffpunkt, der Bestand haben wird.

So hat es begonnen. Die Haldemer und Kronengässler im 1953 zum Festlokal umfunktionierten Kornhauskeller.



«Wie bereits gemeldet ist die bombensichere und gemütliche, wenn auch den Geistern der Satire offenstehende neue Musenstätte an der Kronengasse am 1. Dezember vergnüglich eingeweiht worden. Wer es den Rüeblihaft-Mundschenken verübeln wollte, dass sie uns ihr moussierendes Getränk just in den Adventstagen kredenzen, möge trotzdem hingehn: der Ärger kann sich gegen so viel Witz, gute Laune und rassige Schauspielerei nicht behaupten.»

Aus der Kritik zum ersten Programm «Ganz im Vertrauen» im Badener Tagblatt vom 3. Dezember 1954



**KELLERTHEATER
KORNHAUS BADEN**

Das erste Erscheinungsbild des Kellertheaters im Kornhaus, das bis weit in die 70er-Jahre Bestand hat. Die Maske ist von Paul Hänni entworfen worden, der zusammen mit seiner Frau Simone Bonzon über Jahre für die Bühnenbilder des Cabaret Rüeblihaft verantwortlich zeichnet.



*Regine Brandt im
Schminkraum*

Am Anfang steht das Cabaret: Das Rüebli-saft-Theater

Das Kantonsjubiläum 1953 ist nicht nur der Anlass für das Haldenfest im Kornhauskeller gewesen, sondern auch für die Gründung des «Cabaret Rüebli-saft». Am 20. Juni 1953 bringen Regine Brandt, Alfred Bruggmann, Oskar Hoby und Rosmarie Knöpfli während der Sommerspielzeit des St. Galler Stadttheaters das Programm «Früsches Rüebli-saft» auf die Bühne des Kurtheaters. Bereits damals sind Paul und Simone Hänni-Bonzon für das Bühnenbild verantwortlich und Fritz Sidler sitzt am Klavier. Mit dem Erfolg kommt der Appetit auf mehr. Mit der Unterstützung des neu gegründeten Haldenvereins kommt das

Cabaret 1954 zum eigenen Theater. Am 1. Dezember 1954 hat das zweite Programm «Ganz im Vertrauen» auf der neu geschaffenen Kornhausbühne Premiere. Als regelmässige Mittertexter kommen bald Max Mittler, Hans Lächli und Walter Lesch dazu, als Darstellerinnen Ines Torelli und Vera Furrer. Das Theater im Kornhaus ist Premierort, anschliessend geht es jeweils in den Hirschen nach Zürich und auf Tournee. In neun Spielzeiten in Baden bringt das Cabaret Rüebli-saft fast 350 Vorstellungen auf die Bühne des Kornhauses und etabliert damit den Kornhauskeller als Theaterraum.

Das Cabaret Rüebli-saft im Kornhauskeller mit dem Programm «Chumm, schick die Wösch» im Winter 1956:



Vera Furrer blickt skeptisch von der Bühne in den leeren Raum.



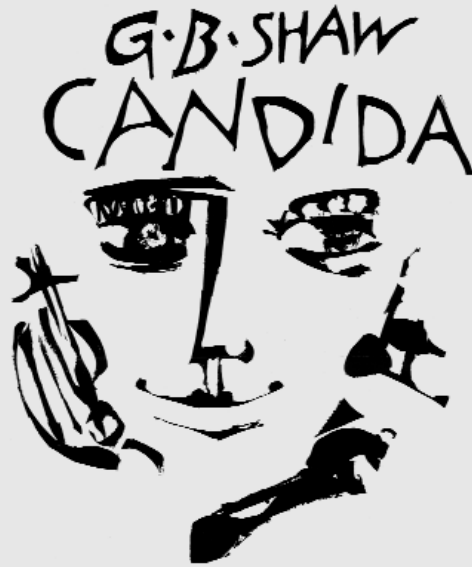
Oskar Hoby und Alfred Bruggmann in Diskussion.



Furrer, Bruggmann, Brandt und Hoby gemeinsam auf der Bühne.



... und die Nachbesprechung mit (von links): Fritz Sidler, Alfred Bruggmann, Oskar Hoby, Vera Furrer und Regine Brandt.



Theater im Kornhaus Baden
mit Ursula Stieuli Jenny Schneider
Jürgen Langhans Manfred Gerling
Paul Am Acher Alfred Huber
Regie: Nils Kerkenrath Bild: Christoph Frey
Aufführungen: 28. 30. 31. Mai
1. 5. 6. 7. 8. 12. 13. Juni
Vorverkauf Buchhandlung Doppler z. Pflug
050 274 64. Abendkasse ab 19,30 223 34
Patronat BBC Baden

Jugendhaus – Galerie – Theater im Kornhaus

Die ersten Ideen zu einem städtischen Jugendhaus konkretisieren sich 1960. Die Stadt beginnt sich für Jugendbelange zu engagieren. Das Haldenfest im Herbst 1962 und das Jugendfest im Sommer 1963 bringen willkommenen Zustupf. Noch während der letzten Spielzeit des Cabaret Rüeblihaft beginnen 1962 die ersten Umbauten unter Beteiligung von Jugendlichen. 1963/64 schliesslich wird das Kornhaus unter der Leitung von Adi Meyer für die neuen Zwecke hergerichtet. Das Kellertheater wird dabei ebenfalls saniert und die Einbauten an der Treppe, im Foyer und der Cafeteria ausgeführt, wie sie heute noch bestehen. Das Jugendhaus öffnet schliesslich am 21. August 1965 offiziell seine Türen. Noch in den 60er-Jahren beginnt Josef Tremp mit dem Aufbau einer städtischen Kunstgalerie im Obergeschoss. Die Aufbruchstimmung der 60er-Jahre bringt auch wieder Leben in den Theaterraum. Nach dreijährigem Interregnum wird ab dem Winter 1966/67 im Kornhauskeller wieder professionell Theater gespielt. Der Germanist und Kantonsschullehrer Anton



*Blick in das belebte Foyer
nach dem Umbau von 1963/64.*

*Plakat für Candida von George Bernard Shaw in der Inszenierung
im Theater im Kornhaus Ende Mai 1968.*



Kurz nach dem Einbau der Cafeteria übernehmen Alfred und Anna Baud-Morf die Bewirtung der Gäste und Künstler. «Chez Alfred» heisst der Ort, wo über ein Jahrzehnt der legendäre «Café Baud» ausgeschenkt wird. Auf spezielle Gelegenheiten wird mit Waadtländer Wein angestossen, der im privaten Keller über der Gasse gelagert wird.

Keller beginnt mit jungen Regisseuren und Schauspielerinnen und Schauspielern des Bühnenstudios Zürich zeitgenössische Stücke zu inszenieren. Ohne öffentliche aber mit viel privater Unterstützung und mit grossem ehrenamtlichen Einsatz vieler Helferinnen und Helfern kommen in zwei Spielzeiten eine ganze Reihe von Eigenproduktionen auf die Kornhausbühne mit Stücken von Slamoir Mrozek, Wolfgang Hildesheimer, Curt Goetz, Marguerite Duras, John Mortimer, Fernando Arrabal, George Bernard Shaw oder Samuel Beckett. Keller und sein Team bereiten damit den Boden, auf dem zwei Jahre später die Claque entstehen kann.

«Wir experimentieren mit der Absicht zu experimentieren. Die künftigen Spielpläne werden wir immer mehr auf das ausrichten, was die andern nicht bieten können.»

«Wir möchten ausnahmsweise nicht das letzte Wort behalten, sondern das erste vernehmen.»

Anton Keller in einer Standortbestimmung für den Theaterkurier im Mai 1967

die Theater im Kornhaus Baden
claque
zeigt

SZENEN VON
BRECHT, SOMMER,
ZIEM, WIESNER

REGIE:
JEAN GRÄDEL

MINDERHEITEN

Premiere: Mittwoch, 7. Juni

Preise: Fr. 6.-/8.-/10.-
Frühlingsgungen
Gutscheine Mars, Mieros, TG Baden,
Schüler, Lehrlinge und Studenten
Fr. 2.- mit gelbem Plakat
Mittwochs für Schüler, Lehrlinge
und Studenten Karten zu Fr. 3.-
an der Abendkasse
Premiere ausgenommen
(Mikrogutscheine gültig).

| | | |
|---------------|------------|-------|
| Aufführungen: | Mittwoch | 21.6. |
| Donnerstag | Donnerstag | 22.6. |
| Freitag | Freitag | 23.6. |
| Samstag | Samstag | 24.6. |

12.-17. Juni am
Int. Kleintheater Festival in Bern

 **KELLERTHEATER**
KORNHAUS BADEN

Vorverkauf:
Zigarrengeschäft Gysl,
Rabe Wiens, Gasse/Schulhausplatz
Mo. Fr. 07.30-17.00/Sa. 07.30-16.00
Tel.: 056 24434
Abendkasse: 056 22334
Spielbeginn: 20.30 Uhr

Aufbruch zu neuen Ufern: Die Claque

Ein unruhiges Jahr ist 1968 auch für die Badener Theaterszene. In der Kronengasse beginnt sich eine kreative Unruhe zu etablieren, die über 20 Jahre Bestand haben wird und den Ruf der Theaterstadt Baden weit ins Land hinaus trägt. Am 1. Juli 1968 wird der Kornhausbühnenverein «die Claque» aus der Taufe gehoben.

Unter der künstlerischen Leitung von Reinhard Lang startet die Claque 1968/69 mit dem Stück «Grosse Schmäherei an der Stadtmauer» von Tankred Dorst. Die Claque erwirbt sich rasch einen Ruf als innovatives Kleintheater, sodass der Verein 1971 mit Jean Grädel einen hauptamtlichen Leiter engagiert, der beginnt, das erste ständige Ensembletheater im Aargau aufzubauen. Das Kleintheater strahlt über die Landesgrenzen hinaus, nicht zuletzt mit dem Selbstbestimmungsmodell des Ensembles, das auch immer wieder zu schweren Krisen führt. Namen wie Paul Weibel, Eva Schneid, Hansrudolf Twerenbold, Albert Freuler, Lilly Friedrich, Christian Haller, Peter Schweiger und viele mehr, die noch heute in der Theaterszene einen klangvollen Namen haben, prägen die Claque mit.

Der Spielort Kornhauskeller wird für die Claque im Laufe der Jahre zunehmend zum Problem. Mit dem Haldenverein werden jeweils Saisonverträge vereinbart. Bauliche Mängel im Kornhaus und die Theatertechnik, die den Inszenierungen nicht mehr ge-

Zeitkritische und didaktische Stücke in der Claque: «Minderheiten» mit Texten von Brecht, Sommer, Ziem und Wiesner in der Regie von Jean Grädel, Spielzeit 1971/72.

recht wird, aber auch Schwierigkeiten mit der Betriebskommission des Haldenvereins, führen schliesslich 1988 zum Auszug der Claque und zum Spielort in der Kronengasse 4. Der Kellerraum der ehemaligen Schreinerei Gläser ist bereits seit Ende der 70er-Jahre als Probenraum genutzt worden. Das Modell des Ensembletheaters ist schliesslich 1992 am Ende.



«Wie de Herr Wiederkehr zu sinere Freud chunnt oder D'Schnupperfamili» von Clemens Mettler, Spielzeit 1973/74.

«Die Claque bezweckt, professionelles Ensembletheater durch Eigeninszenierungen und Koproduktionen zu ermöglichen und entsprechende Gastspiele zu vermitteln.»

Aus den revidierten Statuten vom 27. November 1973



«Die tollen Geschäfte des Ivar Krüger». Eine Wirtschafts- und Politrevue von Jan Bergquist und Hans Bedrick, Spielzeit 1974/75. Mit Hansrudolf Twerenbold, Albert Freuler, Lilly Friedrich und Paul Weibel.



«Dieses Jahr wurde in der traditionellen Sommerpause im ThiK das Stück ‚Die neuen Stühle und der Flügel‘ verbunden mit einem Umbau gegeben. Die Inszenierung war so erfolgreich, dass wir in der neuen Saison nun alle im ersten Rang sitzen.»

Regierungsrat Peter Wertli in seiner Rede nach dem dritten ThiK-Umbau im September 1999

Eva Schneid als Malerin beim Umbau 1999. «Semmer denn gopferdori scho so wiit, dass d'Schauschpeler ere Arbeitsplatz müend sälber schtriiche?»



Hansrudolf Twerenbold als Herr Geiser in «Der Mensch erscheint im Holozän» von Max Frisch in der Regie von Stephan Roppel und mit Musik von Marius Ungureanu. Premiere im ThiK am 19. Oktober 2002, Co-Produktion ThiK/Stephan Roppel.



Eva Schneid und Jupp Saile in «Glückliche Tage» von Samuel Beckett unter der Regie von Marion Schmidt-Kumke. Premiere im ThiK am 9. Mai 2003, Co-Produktion ThiK/Eva Schneid.

Eine neue Ära: Das ThiK seit 1990

Mit dem Namen «ThiK. Theater im Kornhaus» beginnt 1990 ein neuer Abschnitt im Kornhaustheater. Andrea Koller-Bill und Anita Rösch Egli übernehmen die Geschicke des traditionsreichen Ortes und bekommen vom Haldenverein viel Vertrauen und Unabhängigkeit mit auf den Weg.

1992 wird die gesamte Bühnentechnik den steigenden Anforderungen angepasst. 1999 erfolgt der grosse Umbau des Theaterraumes, der Künstlergarderoben und der Nebenbühne in unkomplizierter Zusammenarbeit mit der Stadt Baden und dem Architekten Hansjörg Etter. Simon Egli als technischer Leiter prägt diesen Umbau durch seine praktischen und ausgeklügelten Ideen. Der Umbaukredit wird vom Einwohnerrat einstimmig angenommen!

Über 2000 Fronarbeitsstunden und zusätzliche Unterstützung von Privatpersonen und Sponsoren machen die Anschaffung eines Steinway-Flügels und einer neuen Bestuhlung möglich.

Der Raum mit dem denkmalgeschützten Bogengewölbe und der wertvollen Akustik wird ab jetzt vermehrt in die Produktionen einbezogen und kann von allen Seiten bespielt werden. Heute wird dieser Theaterort vom Aargauer Kuratorium, der Stadt und der Ortsbürgergemeinde Baden, den Gemeinden Ennetbaden und Wettingen und vielen Förderer und Gönnerinnen und Gönnern unterstützt. Pro Saison bietet das ThiK über 100 Vorstellungen mit professionell arbeitenden Theater- und Kunstschaffenden an. Angesprochen sind alle Generationen! Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern und anderen Theaterorten ist heute unabdingbar und zeichnet stark das Profil des Programmes mit. Eva Schneid und Hansrudolf Twerenbold zum Beispiel sind zwei Schauspieler, die bereits zu Claque-Zeiten auf der jetzigen ThiK-Bühne standen und auch heute vom Publikum gefeiert werden.

das hier ist ein ganz, ganz, ganz, ganz, ganz,
ganz schönes theater, das hier!

Herr Thiel und Herr Sassine im März 2000



«In dieser Zeit sind gute Nachrichten eher selten: hier ist eine! Das ThiK in Baden ist dieses Jahr eine Liaison mit der Tanzcompagnie Flamencos en route eingegangen. Poetisches wurde in Musik und Bewegung verwoben. Was für ein Erfolg!»

Hannes Schmid in der Aargauer Zeitung vom 8. Dezember 2001



Eine Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung: Tanzcompagnie Flamencos en route «in residence im ThiK»

2001 wagen sich die Badener Tanzcompagnie «Flamencos en route» und das «ThiK. Theater im Kornhaus» an das Experiment «in residence im ThiK» und es beginnt eine wegweisende Zusammenarbeit.

Zum ersten Mal in ihrem 18jährigen Bestehen kommt Flamencos en route in den Genuss, mehrere Monate im selben Theater produzieren und arbeiten zu können. Die langjährige, von einer einmaligen Kontinuität geprägten Zusammenarbeit mit dem Gründer- und Leiterpaar Brigitta Luisa Merki und Peter Hartmeier ermöglicht diese Form und das Gelingen des Experimentes. Für die Tournée-truppe bedeutet das ausgedehnte Gastrecht viel Freiraum für Experimente und einen äusserst intensiven Kontakt zu einem mehr und mehr vertrauten Publikum. Das angestammte ThiK-Publikum und das treue Flamencos en route-Publikum aus dem regionalen Umkreis bis Zürich, Basel und über die Landesgrenze hinweg wird gleichermassen angesprochen und beschert die phänomenale Auslastung von fast 100 Prozent bei 40 Vorstellungen in einem Jahr (Premieren: Fragmentos I, Fragmentos II, Fragmentos 3). Die Zusammenarbeit mit der internationalen Tanzcompagnie geht weiter und die ThiK-Spuren werden in die grosse, weite Welt getragen.

Die Leiterin der Compagnie Brigitta Luisa Merki im Gespräch mit ihrer Truppe. Bilder aus den Vorbereitungen zur Fragmentos-Produktion im ThiK, 2000.

Ein Ort des Dialogs: Das PhiloThiK

Eine Veranstaltungsreihe will hervorgehoben werden – das PhiloThiK. Philosophieren, diskutieren und zuhören, gemeinsames Nachdenken über ein Thema, sich auseinandersetzen mit einem Gast, seinem Wissen und seiner Erfahrung und dies alles im vom Theateralltag inspirierten ThiK. Diese Stunden am Sonntagvormittag entsprechen auch dem Wunsch, ein Ort des Dialoges, der Meinungsbildung und des Austausches zu sein. Die folgenden Persönlichkeiten waren bereits zu Gast im PhiloThiK: Peter Gross, Soziologe; Franz Hohler, Kabarettist/Autor; Lorenz Keiser, Kabarettist; Remo Largo, Professor für Kinderheilkunde; Gabriel Looser, spiritueller Sterbebegleiter; Mirko Marr, Medienwissenschaftler; Iren Meier, Redaktorin Radio DRS; Brigitta Luisa Merki, Choreografin/Tänzerin; Annemarie Pieper, Philosophin; Alex Porter, Theatermagier/Finder vergessener Welten; Ernst Sieber, Seelsorger/Pfarrer; Aglaja Veteranyi, Schauspielerin/Autorin; Brigitte Woggon, Psychopharmakologin.



*Publikum und Gast
in Interaktion:
«Unterwegs zum
Glück» mit der Philo-
sophin Annemarie
Pieper am PhiloThiK
vom 4. Mai 2003.*